



Ein Standbein für die Landwirte in der Region ist die Milchwirtschaft. Floriert sie, sichert das auch das Überleben der Molkerei.

Beeskower Molkerei ist ab heute wieder unter Dampf

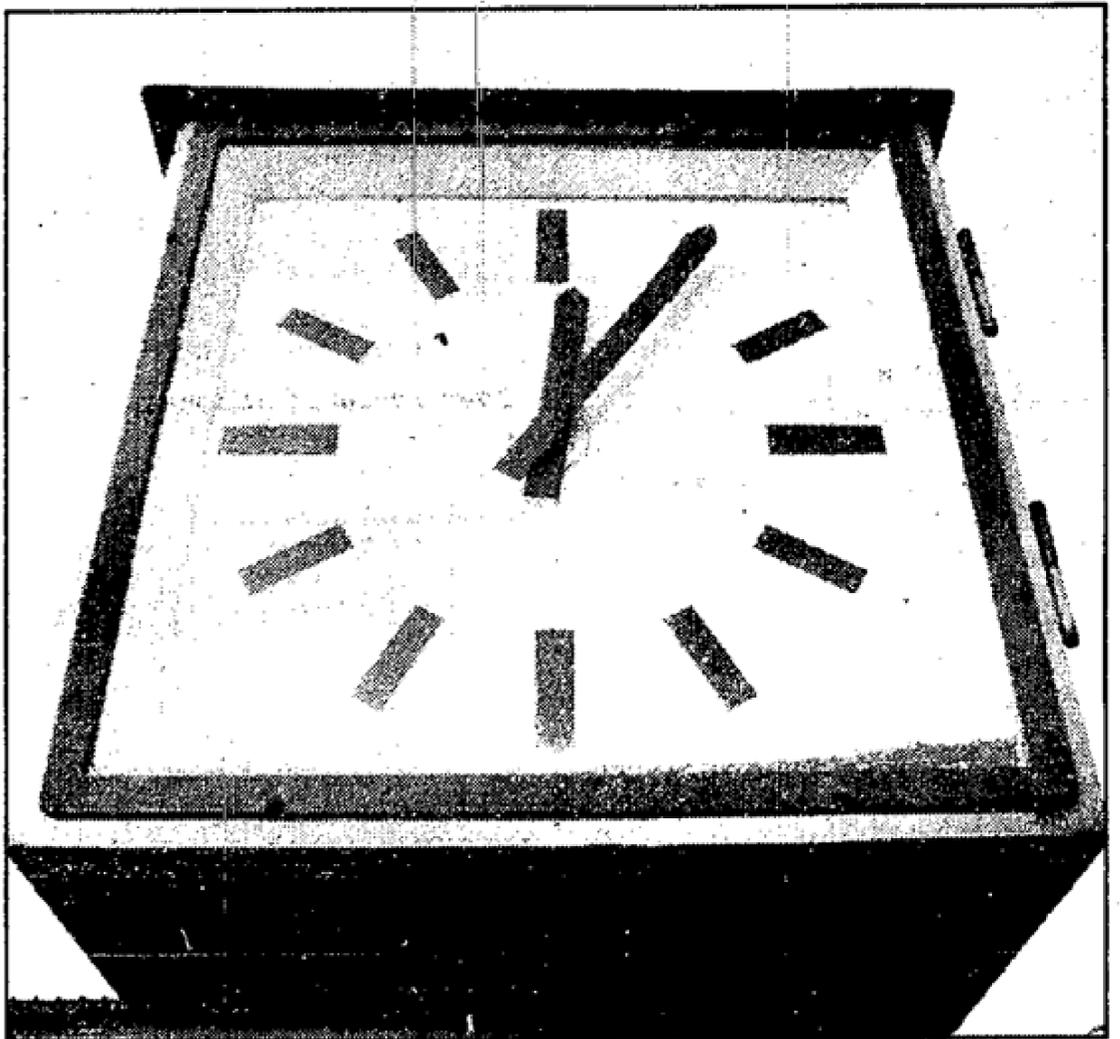
60 Milcherzeuger aus der Oderregion lieferten gestern mehr als 150 Tonnen Rohware

Seit Wochen wehen mit Trauerflor behänderte Fahnen vor der Beeskower Molkerei auf Halbmast. Am 22. November vorigen Jahres war die letzte Milch hierher- und verarbeitet hinausgeflossen.

Heute kann man die Fahnen wieder aufziehen. Der Grund ist ein sehr erfreulicher. In den heutigen Morgenstunden rollten wieder Tanker zum Tor hinein und brachten Milch zur Verarbeitung! Addiert man die Menge hinzu, die nach Eisenhüttenstadt geliefert wird, dann wird man heute abend zwischen 150 und 200 Tonnen eingefahren haben. Aufatmen ringsum.

Die Vorgeschichte für Abfall und Zuwendung in einigen Sätzen. Oderland-Geschäftsführung war es im Verlauf des Jahres nicht gelungen, ein tragfähiges Konzept für die Milchindustrie der Region auf die Beine zu bringen. Die Folge: Den Milcherzeugern zwischen Schlaubetal und Randow-Welse-Bruch im Norden der Oderregion war über Monate hinweg das an sich schon äußerst geringe Milchgeld nicht gezahlt worden. Weil ihnen das Hemd näher als die Hose ist und sie auch mit jedem Pfennig rechnen müssen, wanderten sie zu anderen. Unter anderem nach Stendal und Prenzlau. Da gal es auch recht gutes Geld. Vorübergehend! Wohl im Glauben, die beiden Betriebe Beeskow und Eisenhüttenstadt ständen fest im Sterberegister, ging unter anderen EMZETT auf 54 Pfennig pro Liter Milch herunter.

Gegen das Sterben wehrten sich aber einige Milcherzeuger. Bernd Bragulla aus Giesensdorf, Eberhard Lang aus Schadow, Michael Mank aus Beeskow, Peter Schenk aus Eisenhüttenstadt, der stellvertretende Bürgermeister aus Beeskow Möller, um nur einige zu nennen, brachten es zu Wege, die Milchwerke Beeskow und Eisenhüttenstadt wieder auf den Weg zu bringen. Beide Betriebe wirtschaften jetzt als eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit beschränk-



Für die Milchwerke Oderland war es so, wie die Uhr anzeigt. Für die Milchwerke Beeskow/Eisenhüttenstadt ließe sich der Zeigerstand so deuten: Es geht auf die 1. Stunde zu.

ter Haftung. Verbündete wurden gefunden. Zwei von mehreren: die Beeskower Raiffeisenbank und die Aldi-Kette, die trotz des lawinenartigen Absturzes der Milchwirtschaft den Platz für die Milch aus unseren Breiten offenhielt. Die Kalkulation ergab, daß man jetzt 55 Pfennig je Liter Milch an die Erzeuger zahlen kann, konnte Werkleiter Michael Mank gegenüber dem Spree-Journal berichten.

Der Werdegang der Dinge überzeugte. So meldeten sich bis gestern früh 60 Milcherzeuger zurück. Darunter nicht wenige aus dem Kreis Angermünde, aus der Region direkt an der Oder und natürlich aus unserem Kreis. Vorerst wird man wieder mit

H-Milch, Kondensmilch und Speisequark auf dem Markt sein. Verhandlungen laufen zu Frischmilch. Noch fehlt dafür ein geeigneter Vertreter. Und alles hat auch Wirkung auf den Arbeitsmarkt. Hier stehen so 60 und in Eisenhüttenstadt 20 in Lohn und Brot.

Man ist sich darüber im klaren, daß der Weg noch weit und schwer sein wird. Die Konkurrenz schläft nicht. Sich aber still in eine Ecke zu setzen ist auch nicht gerade die richtige Art.

Ich ganz persönlich freue mich darauf, wenn ich wieder auf dem Beeskower Markt Beeskower Milch kaufen kann.
SIEGFRIED NÖLTING